

Der Kölner Dom kostet jetzt Eintritt

Die berühmteste Kirche Deutschlands stand immer allen offen. Doch seit Juli 2026 müssen die meisten Besucherinnen und Besucher Eintritt bezahlen, wenn sie den Dom betreten wollen. Viele sind damit unzufrieden.

Die Stadt Köln kann man sich ohne ihren Dom kaum vorstellen. Schon von Weitem erkennt man die beiden Türme, die **das Stadtbild prägen**. Jedes Jahr besuchen Millionen Menschen die **gotische Kathedrale**. Keine andere Kirche in Deutschland ist bekannter. Bis jetzt konnte jeder den Dom kostenlos betreten: für ein kurzes **Gebet**, um **Trost** zu finden – oder einfach wegen der **beeindruckenden** Architektur.

Doch das Kölner **Domkapitel** hat ab Juli 2026 eine Eintrittsgebühr von bis zu zwölf Euro eingeführt. Nur ein Teil des Doms bleibt gratis **zugänglich**: zum Beispiel für Menschen, die in der Kirche beten, einen **Gottesdienst** besuchen oder eine Kerze anzünden wollen. Ungewöhnlich ist die neue Regelung nicht: Auch der Berliner Dom, der Stephansdom in Wien oder die Sagrada Familia in Barcelona kosten Eintritt.

Hauptgrund für die Gebühr sind laut Domkapitel die hohen Kosten. Zwar wird der Dom schon jetzt aus mehreren **Quellen** finanziert: durch die Stadt Köln, das Land Nordrhein-Westfalen, den **Dombauverein** und das **Erzbistum** Köln. Das Geld reicht aber laut **Dompropst** Guido Assmann nicht mehr aus. Er sagt: „Wir haben die **Verpflichtung**, die Menschen, die am Dom arbeiten, vernünftig zu bezahlen.“ Neben den Löhnen **fallen** auch höhere Kosten für Energie und Materialien **an**. Außerdem hat die Stadt Köln hohe Schulden. Dem Dom fehlen vier Millionen Euro im Jahr.

Viele Menschen in Köln sind nicht glücklich mit der neuen Eintrittsgebühr. Auch Olaf Zimmermann spricht von einer „Katastrophe“. Für den Chef des **Deutschen Kulturrats** muss der Dom „ein offener Ort für alle sein“. Außerdem fragt er sich, wie man den Grund des Besuchs feststellen will: „Wer kommt zum Beten, wer zum **Staunen**, wer aus **Trauer**, wer als Tourist?“ Etwas hat sich in Köln auf jeden Fall schon geändert: Der Dombauverein freut sich über viele neue Mitglieder: Sie erhalten weiterhin freien Eintritt in den Dom.

Autoren: Christoph Strack, Philipp Reichert

Glossar

Dom, -e (m.) – eine große, oft besonders schöne und wichtige Kirche

das Stadtbild prägen – hier: besonders und typisch für eine Stadt sein

gotische Kathedrale, -n (f.) – eine große Kirche, die etwa zwischen 1150 und 1500 gebaut wurde und bestimmte Eigenschaften (z. B. spitze Bögen, große Fenster) hat

Gebet, -e (m.) – das Sprechen zu Gott (z. B. als Dank oder Bitte) (Verb: beten)

Trost (m., nur Singular) – etwas, das traurigen Menschen hilft, sich besser zu fühlen

beeindruckend – faszinierend; toll

Domkapitel (n., nur Singular) – eine Gruppe von katholischen Geistlichen, die für die (finanzielle) Verwaltung eines Doms zuständig ist

zugänglich – hier: so, dass man leicht in etwas hineingehen kann

Gottesdienst, -e (m.) – eine religiöse Veranstaltung in einer christlichen Kirche

Quelle, -n (f.) – hier: die Institution, die etwas finanziert

Dombauverein (m., nur Singular) – ein Verein, der den Kölner Dom finanziell fördert

Erzbistum, -bistümer (n.) – ein Gebiet, das von einem wichtigen, hohen katholischen Priester verwaltet wird

Dompropst, -e (m.) – ein wichtiger katholischer Geistlicher, der das Domkapitel leitet

Verpflichtung, -en (f.) – etwas, das man tun muss

an|fallen; etwas fällt an – hier: eine Summe Geld muss bezahlt werden

Deutscher Kulturrat (m., nur Singular) – eine Organisation in Berlin, die die Interessen von Kultur und Kunst in Deutschland vertritt

Staunen (n., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass man beeindruckt ist

Trauer (f., nur Singular) – der Schmerz/die Traurigkeit darüber, dass etwas Schlimmes passiert ist (z. B. dass jemand gestorben ist)